



Marc Walter & Sabine Arqué

THE GRAND TOUR

Das Goldene Zeitalter des Reisens



aus dem Englischen von Nicola Denis

Taschen 2017 · 616 Seiten · 150.00 · 978-3-8365-4977-6

„Wenn jemand eine Reise tut, dann kann er was erzählen!“ wusste schon Matthias Claudius, und die da reisten, begnügten sich nur selten mit dem Erzählen. Wann immer es möglich war, suchte der Reisende auch etwas Vorzeigbares zur Erinnerung und auch zum Prahlen mit seinen Erlebnissen. Man fertigte Zeichnungen und Berichte über seine Reisen, Souvenirs wurden gekauft oder gestohlen, die Großen und Mächtigen beschäftigten Maler, die sie in den exotischen Szenerien abbildeten. Später kamen die Schwarzweißfotografie, die Dias, der Film, die Tonaufzeichnung, das Video. Und als Krönung der Jetztzeit das sofort online geteilte Selfie, der GoPro-Film und all die vermeintlichen Segnungen der digitalen Konservierungsmöglichkeiten. Nie zuvor konnte jeder so viel aufzeichnen wie heute – und nie zuvor wurde



so wenig Mühe auf ansprechende Ergebnisse verwandt, verschwand so viel unbesehen in den Speichertiefen von Festplatten und ähnlichem.

Und so massenkonsumorientiert und gleichzeitig oberflächlich das Erinnern geworden ist, so erging es auch dem Reisen selbst. Natürlich ist es gut, dass heute fast jeder sich finanziell kleinere oder größere Reisen erlauben kann, doch dieser Massentourismus hat auch Nachteile: Umweltverschmutzung und -zerstörung, Unterkünfte, die an die Legebatterien der Massentierhaltung erinnern, Überfüllung von Verkehrsmitteln, Sehenswürdigkeiten und Stränden, Überschießung von Landschaften seien als Beispiele genannt, oft wird auch ein intensiveres Erleben durch schlichte Überfütterung verhindert. War das früher anders? Das war es. Und dieses prächtige Buch beweist es.

Es berichtet in Wort und Bild aus einer Zeit, als das Reisen noch ein Abenteuer war, Luxus für die Reichen und Genuss für die Sinne. All diesen Bedingungen entspricht schon das Buch selbst: Es kommt in einer tragegriffbewehrten Stabilverpackung, die in Form und Größe an die Diplomaten-Aktenkoffer erinnert. Und obwohl die schiere Größe des Buches den Leser schon fast erschlägt, wird dieser Effekt vom Gewicht noch übertroffen. Über sechs Kilogramm sind es, in goldgeprägtem, dunkelblauem Leineneinband mit eindrucksvollem Schutzumschlag und einem breiten Rips-Leseband. Und der äußere Eindruck ist erst das Vorspiel für all die Schätze, die sich im Innern verbergen.

Der Zeitgenosse hat sich daran gewöhnt, hochaufgelöste Fotos auf einem Handy-Bildschirm zu betrachten, der oft nicht viel mehr als Briefmarkenformat liefert. Hier, in diesem Band, kann man noch einmal erleben, was Prachtentfaltung heißt. Aufgeschlagen hat man eine Fläche von ca. 60 mal 40 Zentimetern vor sich, annähernd einen Viertelquadratmeter oder DIN A2. Als Bettlektüre oder auf den Knien liegend dürfte die Lektüre also recht anstrengend werden. Aber alte Touristikplakate fast in Originalgröße zu bewundern ist eine ganz andere Erfahrung als die derzeitige Thumbnail-Kultur. Und das Buch schwelgt förmlich in den Möglichkeiten fast protziger Größe.



Die Autoren haben den Band so gegliedert, dass nach einer allgemeinen Einführung in das Reisen früherer Tage und Zitaten aus prominenten Berichten darüber wichtige Regionen und Reiseziele der Welt der Reihe nach vorgestellt werden. Diese Reihe beginnt mit „Süd- und Westeuropa“, quert dann den Kontinent „vom Rhein bis zum Schwarzen Meer“, um sodann die skandinavische „Nordroute“ und die „Route in den Orient“ anzuschließen. Weitere Ausflüge gehen nach „Asien und



Australien“ sowie nach „Afrika und (die) Neue Welt“, bevor bibliografische Angaben und ein Index den Band beschließen. Dabei wird sehr großzügig und fortlaufend hervorragendes historisches Bildmaterial geliefert, der zugehörige Text allertings drittelt sich in eine englische, deutsche und französische Version.

Alleine aus der Herkunftszeit des Bildmaterials ist klar, dass wir hier keine fotografischen Farbsinfonien erwarten können, wie sie moderne Bildbände manchmal präsentieren, möglichst noch nachbearbeitet und in HDR. Aber es ist den Autoren gelungen, neben den originär farbstarken Plakaten, Fahrkarten und Aufklebern auch überwiegend Fotografien/Fotochrome zu verwenden, die bereits in der Entstehungszeit mühsam von Hand koloriert wurden und damit unseren Sehgewohnheiten entgegenkommen. Glücklicherweise ging dabei die zeittypische Anmutung historischer Aufnahmen, der Sepia-Farbstich und die Eigenheiten der Epoche in Architektur, Kleidung und Pose der Fotografierten nicht verloren.



Und so kann man nicht nur viele historische Gebäude bewundern, die heute nicht mehr oder nicht in gleicher Reinheit erhalten sind, sondern erkennt auch, welche Weite der Landschaft durch geringere Bebauung und eine fehlende Touristenflut möglich war und heute verloren ist. Vor allem aber beeindruckt die Prachtentfaltung der Nobelhotels und ihrer wohlhabenden Gäste, der Luxus in der Ausstattung von Zügen und Schiffen sowie der noch „unglobalisierte“

Kontrast zwischen ausgestaffierten Reisenden und oft sehr fremdartig exotischen Schauplätzen und Einheimischen. Unabhängig von den Entstehungsdaten der Fotos erfahren wir in den Texten auf höchst anschauliche und oft auch überraschende Weise, welchem Wandel „das Reisen“ in den letzten 200 Jahren unterworfen war.

Begann alles mit Bildungs- und Studienreisen junger Nordeuropäer, die vor allem die per Kutsche erreichbaren Regionen Deutschlands, Österreich-Ungarns und Italiens besuchten, dehnte sich das Interessengebiet mit dem Aufkommen von Eisenbahn, Dampfschiff und Flugzeug allmählich auf die ganze Welt aus, wobei die Fernreisen vor allem als Abenteuer gesehen wurden, während die luxuriösen Badeorte und Kasinos in Italien, Monaco und Frankreich und auch in England der Entspannung und dem Zurschaustellen des eigenen Reichtums dienten. Erhalten blieben dennoch immer große Reisen, die neben dem Luxus der Bildung dienten, vor allem, nachdem die ersten Reiseführer in Buchform aufkamen. Der allererste, noch 100 Jahre vor dem berühmten Baedeker, war 1794 „The Grand Tour“ des Iren Thomas



Nugent, aus dessen Sprachgebrauch sich weltweit das Wort „Tourist“ für den Vergnügungsreisenden durchsetzte.



Es ist nicht die Aufgabe einer Buchbesprechung wie der vorliegenden, die Inhalte des eigentlichen Buches vorwegzunehmen. Man kann aber nur betonen, wie informativ die Bilder (der eigentliche Schwerpunkt des Bandes), aber auch die Texte sind. Doch man ist nicht nur klüger, wenn man die Lektüre beendet hat. Vor allem hat man vielleicht wenig beachtete Aspekte des Vorgangs neu in den Blick genommen, wenn man seine gewohnte Umgebung verlässt, sich

mit offenen Sinnen in eine ungewohnte und fremde Umgebung aufmacht und auf das Andere, Neue unvoreingenommen einlässt. Dabei ist es nicht entscheidend, ob die besuchte Gegend dem Reisenden auch Vertrautes anbietet, um ihm die Eingewöhnung zu erleichtern. Ob das früher europäisch ausgestattete Hotels waren oder heute Bratwurst und Sauerkraut am tropischen Strand – die Möglichkeiten der Horizonterweiterung sind erhalten geblieben, wenn man sie sucht. Und dieses Buch macht Lust auf solche Erfahrungen, Lust auf Entdeckungen, Lust auf das Reisen an sich, das nicht nur der möglichst schnelle Transport von A nach B ist.

Als ich in den 1980er Jahren meinen ersten *Taschen*-Bildband kaufte (der Verlag besteht seit 1980), freute ich mich über den günstigen Preis des simplen Nachdrucks eines amerikanischen Originals. In den Jahren nach 2000 gab es sogar einige dickleibige Bände, die, neben dem günstigen Preis, mit einem nur etwa oktavheftgroßen Format punkteten, das, ähnlich dem weiter oben über Handyfotos Gesagten, zu jener Zeit handlich erschien. Die Fragen von Handlichkeit und Sparsamkeit mögen fallweise unterschiedlich gewichtet werden. Dieser vorliegende Band ist sicher weder handlich noch billig, aber er erfüllt in vorbildlicher Weise das Attribut „preiswert“. Denn auch wenn man im ersten Augenblick über den Preis zusammensucken mag: Das Buch ist jeden Euro davon wert. Und das weniger als Statussymbol im heimischen Regal, sondern wegen seiner prächtigen und liebevollen Ausstattung, der eindrucksvollen Gestaltung und den animierend-motivierenden Texten. Wer nach dieser Lektüre nicht verreisen möchte, ob in eine andere Weltgegend oder in der Zeit, dem ist nicht zu helfen.

